
KEYFRAME**Erstes niedersächsisches Arbeitstreffen
zur Filmbildung
in der Lehrerausbildung**

Am 24. April fand im Koki in Hannover das erste **KEYFRAME**-Treffen statt. Vertreter aus Hochschulen, Ausbildungsseminaren, Lehrerfortbildung und außerschulische Anbieter diskutierten dabei die Situation der Filmbildung in der niedersächsischen Lehrerausbildung.

Filmbildung ist mittlerweile ein fester Bestandteil vieler Unterrichtsfächer an niedersächsischen Schulen. So lässt sich beispielsweise das Thema „Filmisches Erzählen“ im Kerncurriculum Deutsch für die Oberstufe finden und das Thema „Film“ im Kerncurriculum Kunst am Gymnasium SEK I. Bei den fachlichen Inhalten geht es sowohl um rezeptive Kompetenzen der Schüler (Beispiel: Schülerinnen und Schüler erkennen und benennen filmsprachliche Mittel und deren Wirkungen in fremden und eigenen Filmen / analysieren Filmsequenzen und leiten Wirkungen ab) wie auch um produktive Kompetenzen (Beispiel: Schüler und Schülerinnen realisieren filmische Projekte unter Verwendung filmsprachlicher Mittel / erstellen ein Storyboard).

Wo stehen wir aber, wenn es darum geht, wann angehende Lehrkräfte die notwendigen filmischen Kompetenzen erlernen und wie sie diese an Schüler vermitteln können?

Anforderungen an die Ausbildung von Medienkompetenz und damit auch Filmbildungskompetenz von Lehrkräften gibt es bereits seit längerem:

2004 hat die Kultusministerkonferenz (KMK) Standards für die Lehrerbildung (Bildungswissenschaften) verabschiedet. Dort wird gefordert, dass der „Umgang mit Medien unter konzeptionellen, didaktischen und praktischen Aspekten“ Gegenstand der Ausbildung in den Bildungswissenschaften ist und die zukünftigen Lehrkräfte „Konzepte der Medienpädagogik und –psychologie und Möglichkeiten und Grenzen eines anforderungs- und situationsgerechten Einsatzes von Medien im Unterricht“ kennenlernen.¹

Sowohl für die erste Phase der Lehrerausbildung an Universitäten, als auch für die zweite Phase an Studienseminaren gibt es mittlerweile Verordnungen², die die Medienbildung als Kompetenz verstehen, deren Entwicklung sowohl in den fachdidaktischen als auch pädagogischen Seminaren erfolgen soll. Zu dieser Kompetenz zählen auch medienpädagogische Anforderungen im Sinne der KMK-Standards.

¹ Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004

² Verordnung über Master-Abschlüsse für Lehrämter in Niedersachsen vom 15.11.2007, Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (APVO-Lehr) vom 13. Juli 2010

Das 2012 verabschiedete *Gesamtkonzept Medienkompetenz* beschreibt nun das Ziel einer „Phasenübergreifende Medienbildung“, in dem für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften Mindeststandards einer medienpädagogischen Grundbildung für die 1. und 2. Phase der Lehrerausbildung und die Lehrerfortbildung festgelegt sind. Im Rahmen der ersten Phase der Lehrerausbildung stellen die Hochschulen auf dieser Grundlage unter Beteiligung der Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und – didaktiken die Mindeststandards einer medienpädagogischen Grundbildung als verbindlicher, prüfungsrelevanter Bestandteil der Ausbildung für alle Studierenden sicher. Die Studienseminare müssen dieser Verpflichtung durch Ausweisung in den Seminarlehrplänen verbindlich und überprüfbar nachkommen. Sie müssen gewährleisten, dass die ausgebildeten Lehrkräfte am Ende ihrer Ausbildung über die erforderlichen medienpädagogischen Kompetenzen verfügen, die für professionelles Berufshandeln erforderlich sind.³

Das Arbeitstreffen Keyframe hat sich unter anderem mit der Analyse des Ist-Zustandes einer Filmbildung an den Universitäten beschäftigt. Dabei sind folgende Ergebnisse festgehalten worden: 1. Ob überhaupt Filmbildung in der ersten und zweiten Phase der LehrerInnenbildung stattfindet ist zu sehr abhängig vom Engagement einzelner Personen.

2. Es ist noch weitgehend ungeklärt, welches Fach welchen Beitrag zu einer umfassenden Filmbildung leistet und wie die Fächer aufeinander abgestimmt werden. 3. Angebote und auch Anbieter zur Filmbildung, wie sie außerhalb der Universitäten existieren, sind weitgehend unbekannt und lassen sich deshalb nicht nutzen. 4. Es fehlt eine strukturelle Koordinierung und auch Verbindlichkeit.

Neben der Analyse der tatsächlichen Situation hat sich das Arbeitstreffen auch mit den Herausforderungen einer Filmbildung in der Lehrerausbildung, sowie der Sammlung nach Visionen und phasenübergreifenden Projekten beschäftigt. Eine Weiterarbeit am Thema und eine verstärkte Zusammenarbeit wurden verabredet.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom *Arbeitskreis Filmbildung in Niedersachsen*. Ziel des Arbeitskreises ist es, bestehende Angebote der Filmbildung besser miteinander zu vernetzen sowie gemeinsame Projekte zu initiieren.

Sonja Giersberg

³ Medienkompetenz in Niedersachsen – Meilensteine zum Ziel, Beschluss der Niedersächsischen Landesregierung vom 14.02.2012, S.25ff